

Samenvatting

75 jaar lang werden 16 sculpturen van de klassiek moderne kunst als verloren beschouwd, tot in 2010 een archeologische opgraving in Berlijn deze weer aan het licht bracht. De in het kader van een reizende tentoonstelling in de Kaiserpfalz geëxposeerde sculpturen waren door de nationaalsocialisten als »Entartete Kunst« gebrandmerkt en in beslag genomen. Ze werden gezamenlijk in een depot opgeslagen en daar tijdens een bombardement vernield, daarbij verdwenen ze in het puin. Ten-

toonstellings- en educatiefconcept waren in Paderborn nauw met elkaar verbonden, met het doel de unieke objecten op een passende wijze als kunstwerken te presenteren en tegelijk hun historische context te verduidelijken.

Literatur

Heiner Müller, Man muss nach der Methode fragen. Gespräch mit Werner Heinitz (1985). In: Frank Hörnigk (Hrsg.), Heiner Müller. Werke 10. Gespräche 1, 1965–1987 (Frankfurt am Main 2008).

Renate
Wiechers

Kultur-
vermittlung

»Hier baut Rom!« Auf dem Weg zum
Römerpark Aliso Teil II

LWL-Römermuseum, Haltern am See

Direkt hinter dem LWL-Römermuseum entsteht der Römerpark Aliso. Am originalen Standort wird hier das sogenannte Hauptlager von Haltern in Teilbereichen rekonstruiert und soll einen Eindruck davon vermitteln, wie sich die Legionäre Roms an der Lippe einrichteten. Unter Federführung des LWL-Bau- und Liegenschaftsbetriebes entstehen zunächst auf einer Länge von gut 90 m das Westtor sowie Teile der angrenzenden Holz-Erde-Mauer und die vorgelagerten Umwehrungsgräben (Abb. 1).

Für Besucherinnen und Besucher noch unsichtbar, sind die Vorarbeiten bereits in vollem

Gange. Rund 200 m³ Eichenholz sind geordert und werden im kommenden Jahr zu Fachwerkkonstruktion, Bohlen und Brettern verarbeitet und schließlich an Ort und Stelle aufgerichtet und verzimmert. Die Rekonstruktion erfolgt möglichst originalgetreu und soll nach Fertigstellung für Besucherinnen und Besucher zugänglich sein.

Diese werden aber auch schon in den Entstehungsprozess des Römerparks Aliso aktiv eingebunden. Entsprechend orientiert sich das Begleitprogramm an den einzelnen Etappen der Rekonstruktion. Die dafür geplanten Module werden so konzipiert, dass sie ganz oder

Abb. 1 Virtuelle Darstellung von Westtor und Teilen der Holz-Erde-Mauer für den künftigen Römerpark Aliso wie sie die Rekonstruktion von Kees Peterse nach den Grabungsbefunden vorsieht (Grafik: LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb).



in Teilen nach der Fertigstellung in die ständigen Vermittlungsangebote übergehen oder für entsprechende Etappen in einem späteren zweiten Bauabschnitt aktualisiert wieder zum Einsatz kommen können. Das Vermittlungskonzept ist vielfältig und berücksichtigt sowohl Einzelbesucher wie Gruppenbesucher und wendet sich gleichermaßen an Schulklassen, Familien und Erwachsene.

Als Begleitprogramm zur eigentlichen Bauphase wurde die Mitmach-Ausstellung »Hier baut Rom!« konzipiert (Abb. 2). Sie wird während der Bauphase in den Sommer- und Herbstferien 2014 und 2015 im LWL-Römermuseum gezeigt. Überall in der Dauerausstellung können dann große und kleine Besucherinnen und Besucher aktiv werden. »Antike Bautechnik verstehen durch Ausprobieren«, so lautet das Motto der dafür eingerichteten verschiedenen Experimentierstationen. Eine Infosäule stellt den Bezug zum entstehenden Römerpark Aliso her.

Die Mitmach-Ausstellung »Hier baut Rom!« orientiert sich an Originalfunden aus den römischen Stützpunkten an der Lippe. Sie lassen Rückschlüsse auf die vor Ort angewandten antiken Bautechniken zu und ermöglichen Einblicke in das Know-how der Römer (Abb. 3). Neben römischen Werkzeugen werden Hölzer von Fachwerkbauten, Teile einer Wasserleitung und Brunnenverschalungen neu im LWL-Römermuseum gezeigt. Aktuellster Fund ist ein kleines Stück einer Hauswand, das 2013 geborgen wurde und sozusagen frisch von der Grabung in die Ausstellung kommt.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu den römischen Originalfunden kann das Skelett eines Fachwerkhauses zusammengesetzt und aufgerichtet werden. Hier wird schnell klar: Fachwerkbauweise funktioniert nur in Teamwork. Und dieses Team bildete in römischer Zeit die in Haltern stationierte Legion mit einer Stärke von rund 5000 Mann, darunter viele hochspezialisierte Handwerker. Die Mitmach-Ausstellung wendet sich an Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen. Was Kinder bewältigen können, wo sie Hilfe benötigen und was zu schwer für sie ist, können nur die Eltern entscheiden. Schutzhandschuhe und Helme stehen selbstverständlich an den Experimentierstationen bereit, um Verletzungen zu vermeiden. Auch wenn oft in kleinerem Maßstab oder mit leichterem Holz experimentiert wird, geht es um Bautechnik, die einst von hart gesottenen römischen Legionären angewandt wurde.



Abb. 2 Die Mitmach-Ausstellung »Hier baut Rom!« begleitete den aktuellen Bauprozess im entstehenden Römerpark Aliso (Foto: LWL-Römermuseum/T. Runkel).



Abb. 3 Baustellenkegel weisen in den Vitrinen auf römische Bauwerkzeuge und originale Bauteile hin (Foto: LWL-Römermuseum/T. Runkel).

Optisch unterscheiden sich diese Bereiche durch Baustellenbaken und Flatterband-Ausstattung deutlich von der eigentlichen Dauerausstellung. Insgesamt umfasst die Mitmach-Ausstellung neun Experimentierstationen, die alle Bereiche von der Planung und Berechnung über die Vermessung bis hin zum eigentlichen Bauhandwerk abdecken:

»Exakt nach Plan«: An einem Planungstisch kann das Rechnen mit dem Abacus, dem antiken Taschenrechner, erlernt werden. Dafür steht eine originalgetreue Abacuskopie zur Verfügung. Anleitung und Rechenaufgaben gibt es per iPad-Programm. Zudem kann man an dieser Station einen Blick in die Schriften des Vitruv werfen und Ideen des römischen Architekten, Ingenieurs und Theoretikers aus der Zeit des Augustus kennenlernen.

»Mit der Groma«: Mit einer nachgebauten Groma, einem römischen Vermessungsinstrument, können Peilungen vorgenommen werden. Die Groma war das wichtigste Hilfs-



Abb. 4 Mit vollem Einsatz wird ein Dach mit Holzschindeln gedeckt (Foto: LWL-Römermuseum/T. Runkel).

mittel, wenn es darum ging, Straßen- oder Gebäudefluchten festzulegen. Die klassische rechtwinklige Anlage römischer Truppenlager und Städte wäre ohne sie nicht machbar gewesen.

»Fast wie heute«: Moderne und antike Bauinstrumente können benutzt und verglichen werden: Zollstock mit Zentimetereinteilung und eine römische Vermessungsschnur mit Unterteilung in pes (Fuß); moderne Wasserwaage und römisches Lot; Winkel und 12-teilige-Schnur, die richtig zusammengelegt einen rechten Winkel ergibt.

»Mit dem Flaschenzug«: Drei Säcke mit jeweils identischem Gewicht können über eine einfache Umlenkrolle, einen einfachen und

einen doppelten Flaschenzug angehoben werden. So erleben die Besucherinnen und Besucher mit eigenen Kräften, wie ein Flaschenzug die Bauarbeiten erleichtern kann.

»Ein Haus für den Centurio«: Ein Fachwerkgerüst ergibt, richtig zusammengefügt, den Kopfbau einer römischen Kaserne. Dabei kommen die bis heute angewandten Holzverbindungstechniken zum Einsatz. Um die Baulast für die Adressatengruppe »Familie« handhabbar zu machen, wurde ein kleinerer Maßstab gewählt und anstelle von Eichenholz leichteres Nadelholz verwendet. Das fertige Fachwerkskelett ist begehbar.

»Ein Dach«: Gespaltene Lärchenschindeln stehen bereit, um ein einfaches Pultdach damit einzudecken. Beim Auslegen wird klar, nur wenn die Schindeln sich richtig überlappen, regnet es nicht durch (Abb. 4).

»Eine Wasserleitung«: Der Länge nach durchbohrte Fichtenstämme ergeben mit passenden Verbindungsblöcken eine römische Holzwasserleitung und verdeutlichen, wie einfach und genial diese funktionierte (Abb. 5). Derartige Holzwasserleitungen konnten überall mit dem Holz, das vor Ort vorhanden war, angelegt werden, um die Legionäre in den Truppenlagern mit frischem Wasser zu versorgen. Fotos von verschiedenen römischen Fundorten zeigen Reste dieser Leitungen, die Archäologen im Boden entdeckt haben (siehe Beitrag S. 247).

»Ein Brunnen«: Die Römer nutzten als Brunnenverschalungen leere Weinfässer. Sie



Abb. 5 Hier entsteht aus rekonstruierten Bauteilen im Handumdrehen eine Wasserleitung wie zur Zeit der Römer (Foto: LWL-Römermuseum/T. Runkel).

wurden zu einer Röhre übereinandergesetzt, nachdem zuvor Deckel und Boden entfernt worden waren. Alternativ zimmerten sie Rechteckkonstruktionen, mit denen sie die Brunnenwände stützten. Die Schalbretter für einen solchen Rechteckbrunnen stehen in kleinerem Maßstab und anstelle von Eichenholz aus leichterem Nadelholz bereit und können mit den originalen Holzverbindungstechniken fachgerecht zusammengefügt werden. Fotos zeigen Fass- und Rechteckbrunnen während der Ausgrabungen in den Römerlagern von Anreppen und Oberaden.

»Ein neuer Stützpunkt«: Mit einem eigens konzipierten Baukasten können auch schon die jüngsten Besucherinnen und Besucher einen neuen römischen Stützpunkt planen. Dieses Experimentierfeld befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Modell des einstigen Hauptlagers von Haltern. Hier gibt es fachgerechte Hintergrundinformationen und Orientierung für die eigene Planung.

Abgerundet wird die Mitmach-Ausstellung durch thematisch passende öffentliche Führungen zum Thema »Handwerker der Legion« für Teilnehmer ab zehn Jahren. Filmvorführungen geben Einblicke in das archäologische Experiment des Nachbaus von Caesars Rheinbrücke, zeigen das Leben in der antiken Metropole Rom und führen die beeindruckenden Bauwerke der Kaiserzeit vor Augen.

Summary

Whilst the Aliso Roman Park is being set up, visitors are invited to become actively involved in each stage of the process. As part of the accompanying programme to present the actual construction project, an exhibition entitled »Hier baut Rom!« [Rome is building here!] was developed, which will be shown in the LWL Roman Museum during the summer and autumn holidays whilst construction is still ongoing. The motto of the exhibition is »Understanding ancient building techniques by trying them out« and it consists of several stations where visitors can experiment with various techniques right beside the associated original finds from the Roman period.

Samenvatting

Gedurende de ontwikkelingsfase van het Romeinse Park Aliso worden bezoekers en bezoekers steeds bij de actuele stand van zaken betrokken. Als begeleidingsprogramma voor de verduidelijking van de eigenlijke bouwwerkzaamheden ontstond de Mitmach-Ausstellung »Hier baut Rom!« (de interactieve tentoonstelling »Hier bouwt Rome!«). Deze is gedurende de bouwperiode in de zomer- en indien mogelijk ook in de herfstvakanties, in het LWL-Römermuseum te bezoeken. »Antieke Bautechnik verstehen durch Ausprobieren« (Romeinse bouwtechnieken begrijpen door uitproberen) luidt het motto van de verschillende experimenten op plekken in de directe omgeving van de corresponderende, originele Romeinse vondsten.

Das weiße Gold der Kelten – Schätze aus dem Salz

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Josef
Mühlenbrock

Mit einer Sonderausstellung den Bergbau ins Ruhrgebiet bringen – ist das nicht wie »Eulen nach Athen tragen«? Weit gefehlt. Denn während der Abbau des »Schwarzen Goldes« nach fast 1000-jähriger Tradition im Ruhrgebiet 2018 seinem Ende entgegensieht, beleuchtete die Sonderausstellung »Das weiße Gold der Kelten« die Anfänge des Abbaus eines nicht minder kostbaren Rohstoffes in einer ganz an-

deren naturräumlichen Region, unter förder-technisch völlig unterschiedlichen Umständen. Inmitten der österreichischen Alpen gelegen, ist die Gegend um das heutige Hallstatt eng mit Salz und dessen Förderung verbunden. Seit fast 7000 Jahren lockt das Salz Menschen in das Hochtal über dem Hallstätter See (Abb. 1).

Der lebenswichtige Rohstoff war nicht nur unerlässlicher Bestandteil bei der Zuberei-